

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 71 (1977)
Heft: 6

Rubrik: Gedanken zur Arbeitslosenversicherung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit ausgedientem Postauto kreuz und quer durch die Welt

Ein Beispiel für ein unverwüstliches, zuverlässiges Schweizer Fabrikat

Im Jahre 1937 begann ein Saurer-Bus seine harten Dienste auf unseren Alpenstrassen. Sie waren damals noch nicht so gut ausgebaut wie heute. Nach rund 15 Jahren Einsatz wurde der Wagen 1952 von der PTT aus dem Dienst gezogen, obwohl er noch ganz fahrtüchtig war. Die Verkehrsbetriebe Baden-Wettingen übernahmen dann das ausgediente Postauto für den fahrplanmässigen Ortsverkehr. Hier stand der Wagen 18 weitere Jahre im Dienste. Mit seinen rund 1 500 000 Kilometern hatte er nun ausgedient. Er endete auf dem Autofriedhof und war zum Abbruch bestimmt.

Von Pfadfindern entdeckt

Doch abgebrochen, verschrottet ist der alte Saurer-Bus heute noch nicht. Denn er wurde auf dem Autofriedhof von einer Pfadigruppe entdeckt. Der Oldtimer (englische Bezeichnung für ein bewährtes, altes Automodell) gefiel ihnen gut. Sie kauften ihn für 500 Franken. Sie wollten den Bus in einen Gruppen-Wohnwagen umbauen. Mit Feuerfeuer machten sich die jungen Pfadis mit ihrem Leiter ans Werk. Als es beendet war, machten die Pfadis einige ausgedehnte Fahrten durch weite Teile Europas.

1971 fuhr eine Gruppe mit dem Oldtimer aus Arbon nach Schweden und

Norwegen. 5000 Kilometer ohne Panne! 1972 starteten sie eine kühne Reise nach Russland und Finnland. Sie legten den gesamten Reiseweg von 10 000 Kilometern ohne jeden Zwischenfall zurück.

1973 führte eine zweite Reise nach Schweden. Und 1974 folgte eine «Tour de France» mit Abstecher nach Korsika.

Mit dem Saurer-Veteran quer durch Amerika

1976 wagten die Wettinger Pfadis mit ihrem Saurer-Veteran sogar eine Fahrt quer durch Amerika. Von der Ostküste ging es zu den Niagarafällen. Von dort durch Prärien (Grasland) im Mittleren Westen Nordamerikas über die Rocky-Mountains (Felsengebirge) an die fruchtbare Küste von Kalifornien. Und von dort ging die Fahrt weiter durch den Grand Canyon (schluchtartiges Engtal) und die weiten Ebenen des Südens wieder zurück nach New York. Auch diese 20 000 Kilometer lange Reise hat der stolze Saurer-Veteran ohne eine einzige Panne zurückgelegt. — Bis heute hat der Motor mehr als 1,6 Millionen Fahrkilometer geleistet. Er wird seinen Dienst noch lange erfüllen. Die Wettinger Pfadis haben nämlich die nächsten grossen Reisen bereits geplant.

Nach einer Reportage in der Ostschweizer AZ

Gedanken zur Arbeitslosenversicherung

Das Gesetz

Eine Kommission hat lange über das neue Gesetz beraten. Der Nationalrat hat das Erarbeitete genehmigt (angenommen). Das Interesse daran war gross. Es schützt alle Arbeiter und alle Arbeitgeber. Das Gesetz ist ab 1. April 1977 gültig. Die Arbeitslosenversicherung wird damit *obligatorisch* (für alle gültig). Innerhalb fünf Jahren wird noch Näheres erarbeitet und Neues geplant.

Beitrag

Jeder Arbeitnehmer und Arbeitgeber muss bezahlen, wenn der Monatslohn nicht mehr als 3900 Franken beträgt. Mit den Zahlungen der Mitglieder muss die Kasse selbsttragend sein (nicht mehr ausgeben als einnehmen). Der Beitrag soll 0,8 Prozent sein. Die Hälfte wird vom Arbeitgeber (Chef) bezahlt, die andere Hälfte vom Arbeitnehmer. Es soll-

ten etwa 600 Millionen Franken eingenommen werden. Nimmt die Arbeitslosigkeit ab, wird der Beitrag verkleinert.

Zusammenarbeit Bund und Arbeitslosenversicherung

Der Beitrag wird mit dem AHV-Beitrag vom Lohn abgezogen. Ich muss mit dem Geld nicht selber zur Post. Die Kassen müssen die Arbeitslosen überprüfen, bevor Geld ausbezahlt wird. Die Kassen müssen auch neue Stellen vermitteln.

Überlegungen

Mit dem neuen Gesetz will man den Arbeitslosen helfen. Auch der arbeitslose Lehrling wird gleich behandelt. Er bekommt Arbeitslosengeld, wenn er keine Arbeit hat. Arbeitslosengeld wird vorläufig während 150 Tagen bezahlt. Die Anzahl der Tage kann aber erhöht werden. Rentner bekommen keine Arbeitslosenunterstützung. Freie Stellen müs-

sen den Familienvätern, Ledigen und Jugendlichen gegeben werden. Rentner bekommen erst nachher eine Stelle. Ersparnisse müssen angebraucht werden, wenn das Arbeitslosengeld nicht ausreicht. Es ist auch wichtig, dass Missbräuche bestraft werden. Niemand darf Geld beziehen, wenn er irgendwelche Arbeit noch finden kann. Hoffen wir, dass die Arbeitslosigkeit abnimmt, zahlen allein ist leichter, als arbeitslos sein!

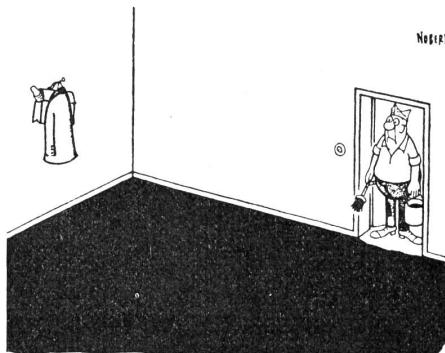
ha in «Rundbrief» der Beratungsstelle Luzern.

Teure Hilfsgeräte für Blinde

Techniker haben neue elektronische Hilfsmittel für Blinde geschaffen. So gibt es jetzt für sehbehinderte Menschen spezielle Taschenrechner. Beim einen Modell kann der Blinde das Resultat in Blindenschrift abtasten. Das andere Modell meldet das Resultat akustisch, d. h. man kann es hören. Beide Modelle vermitteln die Resultate genau so schnell wie gewöhnliche Taschenrechner. Es bestehen auch in der Größe keine grossen Unterschiede. Ein gewöhnlicher Taschenrechner kostet durchschnittlich 100 bis 200 Franken. (Billigere Modelle werden schon für 30–40 Franken verkauft.) Der Verkaufspreis für einen Blinden-Taschenrechner beträgt zirka 1800 Franken! — Hier besteht also ein riesengrosser Unterschied. Warum? Es kostet viel Geld, bis ein brauchbares Modell entwickelt ist. (Man nennt dies Forschungs- und Entwicklungskosten.) Man kann von solchen speziellen Geräten nicht so viele Tausende oder Zehntausende verkaufen. Je kleiner eine Fabrikationsserie ist, desto grösser sind die Kosten pro Stück. Eine weitere neue Erfahrung für Blinde ist das elektronische Lexikon. Hier kann das gesuchte Wort in ein paar Sekunden in Blindenschrift abgelesen werden. Preis: zwischen 10 000 und 12 000 Franken!

Die Taube tanzt

Wenn die Engländerin Nina Fallaise tanzt, dann zittert sie am ganzen Körper. Und nur dieses Zittern macht, dass Ninas Bewegungen stimmen. Die 20jährige ist seit ihrer Geburt taub und «hört» die Musik mit dem Körper. Sie spürt den Rhythmus auf der Haut! «Trotzdem», sagt Nina, «ist es mir nicht ganz geheuer, dass ich es bis zum Ballet geschafft habe — bestimmt half mir mein sechster Sinn!» — So stand es wörtlich genau im «Sonntagsblick» vom 6. März 1977. (Nicht ganz geheuer bedeutet ungefähr: Das kann ich mir nicht ganz erklären. Red.)



Ohne Worte

NINA

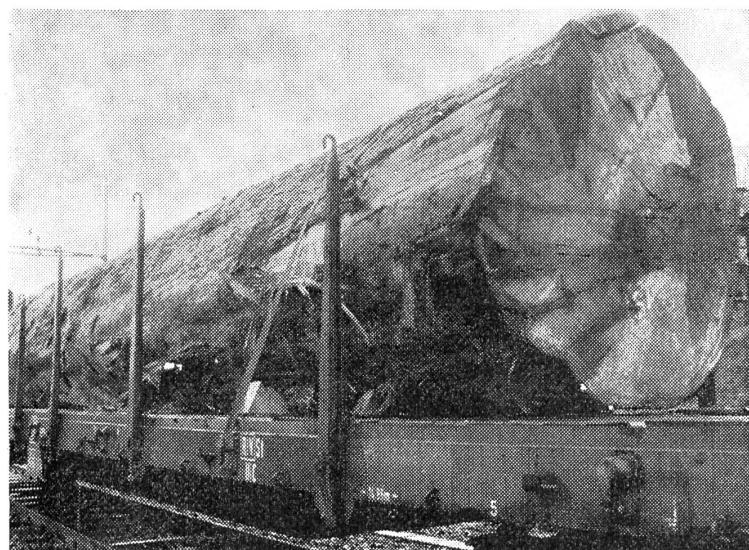
Wiedersehen mit einer weltbekannten Gehörlosen

Zufällig stellte ich am ersten Märzensonntag am Mittag das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF) ein. Die Ansagerin kündigte die Sendung «Lieder und Tänze aus Spanien» an. Prachtvolle Landschafts- und Städtebilder zogen auf dem Bildschirm vorbei, belebt mit singenden, musizierenden und tanzenden Menschen, die einzeln oder in Gruppen auftraten. Unter anderen trat auch eine kleine Gruppe von Gitarrengespielern und Sängern auf. Und zu den

Klängen der Gitarren und der Gesänge wirkelte eine schwarzhaarige Tänzerin ihren Tanz auf den Brettern eines kleinen Podiums. Alles kam mir so bekannt vor.

Plötzlich wusste ich es bestimmt: Das ist ja La Singla, die weltbekannte gehörlose Flamenco-Tänzerin! — Wer sie einmal tanzen gesehen hat, wird sie nie mehr vergessen. Wann wird La Singla wieder einmal in die Schweiz kommen? R.

Ein Baumriese kam aus Afrika...



Von der afrikanischen Elfenbeinküste ist dieser riesige Abachi-Rundstamm in Koblenz AG eingetroffen. Er ist 12,6 m lang, hat einen Umfang von 6,5 m und ein Volumen von 42,3 Kubikmetern. Das Gewicht beträgt 25,7 Tonnen. — Der Rundstamm gelangte auf dem Seeweg nach Rotterdam. Dort wurde er in ein Rheinschiff umge-

laden. Und ab Basel ging der Transport per Bahn in die Sägerei im aargauischen Koblenz. — Das Holz des Abachibaumes ist weicher als Tannenholz. Es wird in der Bauschreinerei (für Leisten usw.) verwendet oder auch für die Herstellung von Sperrholzplatten.

In China hat das «Jahr der Schlange» begonnen

Am 17. Februar begann um Mitternacht in China ein neues Jahr. In diesem Riesenreich gilt neben der modernen Zeit-



Vor Beginn eines neuen Mondjahres berichten Wandzeitungen über das wichtigste Geschehen im zu Ende gehenden Mondjahr. Hier wird eben eine solche Wandzeitung an einer Wand befestigt.

rechnung noch immer der Mondkalender. Jedes neue Mondjahr erhält einen besonderen Namen. Das vergangene Mondjahr hieß «Jahr des Drachens».

Drachen sind schlimme Tiere. Das vergangene Mondjahr ist für die Volksrepublik ein Jahr mit grossen Schwierigkeiten, also ein schlimmes Jahr gewesen. — Bei den Chinesen gilt die Schlange nicht als böses Tier. Die Chinesen sind im Gegenteil davon überzeugt, dass Schlangen nützliche Tiere sind. Darum freuten sie sich, dass nach ihrem seit uralten Zeiten geltenden Mondkalender wieder ein «Jahr der Schlange» angefangen hat. Sie hoffen auf ein ruhiges, glückliches neues Jahr.

Für die meisten Chinesen ist der Beginn eines neuen Mondjahres der Hauptfeiertag des Jahres. Das Neujahrsfest heißt offiziell «Frühlingsfest». **

«Sehen statt hören» nun auch sonntags

Dieses Wochenmagazin für Gehörlose wird von Bayern 3 weiterhin jeweils an jedem Samstag von 17.00 bis 17.30 Uhr ausgestrahlt. Aber seit einiger Zeit ist die Spezialsendung nun auch an Sonntagen von 17.30 bis 18.00 Uhr zu sehen. Sie wird dann vom Sender Deutschland 3 (SR3-Südwestfunk) ausgestrahlt.

Wir haben schon mehrmals auf «Sehen statt hören» aufmerksam gemacht und werden es immer wieder tun. Denn das ist nun endlich eine erstklassige deutschsprachige Spezialsendung für Gehörlose, die man sich unbedingt einmal anschauen sollte.

Vor rund zehn Jahren hat der SGB beim Schweizer Fernsehen schon angeklopft und den Wunsch der Gehörlosen nach Spezialsendungen und Untertiteln anmeldet. Später forderte dann auch das Aktionskomitee für Sondertelevision Spezialsendungen und Untertitel. —

Die Herren vom Schweizer Fernsehen haben immer wieder erklärt: Die eigene Produktion von solchen Spezialsendungen koste zuviel, das Fernsehen habe dafür kein Geld. Man denke darum eher an eine gemeinsame Produktion von mehreren Sendern. Und es klang fast wie ein Versprechen. — Jetzt wäre die Gelegenheit doch da für eine Zusammenarbeit mit einem anderen Sender.

Warum wartet das Schweizer Fernsehen noch zu? — Und anderseits muss man auch fragen: Was hat das genannte Aktionskomitee seither in dieser Sache unternommen? R.



«Würdest du dir sowas ins Zimmer hängen?» «Warum denn nicht? Daneben sieht man mit 60 immer noch prima aus.»